



PULSMESSER

Newsletter Aargauischer Apothekerverband

Nr. 14

Ein JA für echte Lösungen in
der Gesundheitspolitik

Seite 3

Apotheker fungieren auch als
Verbraucher und Konsumentenschützer

Seite 4

Prominente Gäste referieren am
ersten Pharmazie Forum

Seite 6

Ein Tag im Leben von Regula Bodmer,
Apothekerin und Regionalpräsidentin Lungenliga

Seite 8

**Gesundheit für
die ganze Familie:
Das hole ich mir in
meiner Apotheke.**

**Kompetent, unkompliziert und schnell.
DEINE APOTHEKE**

**Hol dir ab 1. März dein Pflaster
in der Apotheke und mach
mit beim Fotowettbewerb!**

facebook.com/apothekenaargau



Editorial



Fabian Vaucher
Präsident Aargauischer
Apothekerverband

Liebe Leserin, lieber Leser

Seit dem 1. Mai 2012 dürfen die Ärzte im Kanton Zürich Medikamente verkaufen. Die ernüchternde Bilanz: Jeder zweite Patient bezieht seine rezeptpflichtigen Medikamente mittlerweile direkt in der Praxis. Daraus resultieren rund 20 % Einbussen für Apotheken. Insbesondere die kleinen Apotheken im Quartier sind dadurch gefährdet. 20 Prozent weniger Umsatz führt zu Kündigungen und über kurz oder lang zur Gefährdung der Existenz.

Hellhörig machen auch Äusserungen von Patienten. Diese sagen, dass sie von ihrem Arzt anstelle von Rezepten sofort Medikamente erhalten. Der Zürcher Ärzteverband plädiert zwar dafür, dass die Patienten bei der Medikamentenabgabe zwischen dem Arzt und dem Apotheker wählen können – ob diese angebliche Wahlfreiheit eingehalten wird, muss in Frage gestellt werden. Von Zusammenarbeit im Sinne der Patienten und echter Wahlfreiheit kann keine Rede mehr sein. Offenbar geht es nur um einen willkommenen Zusatzverdienst.

Umso mehr müssen wir uns im Kanton Aargau für das Miteinander der Medizinalberufe einsetzen. Denn nur so sind die Probleme im Gesundheitswesen lösbar. Sagen wir also JA zu «Miteinander statt Gegeneinander» und somit:

- JA zur **echten** Wahlfreiheit –
statt Abhängigkeit des Patienten
- JA zu einem **qualitativ hochwertigen** Gesundheitswesen –
statt Eigeninteressen
- JA zu einer **sicheren** Medikamentenversorgung –
statt Rationierung
- JA zu einer **persönlichen** medizinischen Grundversorgung
im Gesundheitswesen

Herzlich Ihr

Fabian Vaucher
Präsident AAV



Zusammenarbeit stärken – Qualität erhöhen – Kosten senken

«Miteinander statt Gegeneinander»

Die Aargauer Initiative der Apotheken

Ein JA für echte Lösungen in der Gesundheitspolitik

Über 50 000 Aargauerinnen und Aargauer können nicht irren. Sie haben im Sommer 2012 mit ihrer Unterschrift die Initiative der Aargauer Apotheken unterstützt, die in einem modernen Gesundheitsartikel die verbesserte Zusammenarbeit zwischen Arzt, Apotheker und weiteren Leistungserbringern fordert. Damit sollen Synergien im Team ausgeschöpft und gefährliche Doppelspurigkeiten vermieden werden, was zur Steigerung der Qualität und Effizienz im Gesundheitswesen führt. Die Aargauer Apotheker stossen damit ins gleiche Horn wie der Bundesrat.

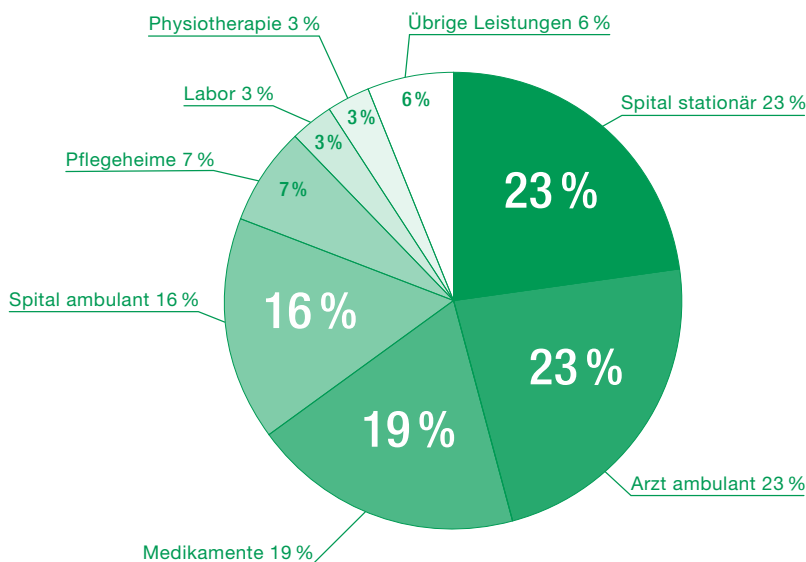
Herausforderungen im Gesundheitswesen angehen

Im Januar 2013 hat der Bundesrat seine Gesamtschau «Gesundheit 2020» (www.gesundheit2020.ch) der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit insgesamt 36 verschiedenen Massnahmen sollen das schweizerische Gesundheitswesen für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet und die Kosten stabilisiert werden. Der Bundesrat reagiert damit auf demografische Entwicklung und den medizinisch-technischen Fortschritt. Das qualitativ hochstehende Gesundheitssystem der Schweiz hat aber auch seinen Preis: Zwischen 1996 und 2006 ist der Anteil der Gesundheitskosten am Bruttoinlandprodukt von 9,7 Prozent auf 11,0 Prozent gestiegen. Im Vergleich mit unseren Nachbarländern liegt die Schweiz damit klar über dem Durchschnitt.

Annähernd ein Viertel der Kosten in der Krankenversicherung sind durch ambulante Arztbesuche definiert (siehe Grafik). Hier soll auch die Initiative «Miteinander statt Gegeneinander» Entlastung bringen.

Apotheken nehmen sich den künftigen Problemen an

Die Initiative «Miteinander statt Gegeneinander» nimmt explizit wichtige Punkte der «Herausforderungen im Gesundheitswesen bis 2020» auf, die der Bundesrat umsetzen will. Damit künftige Probleme wie die Kostenexplosion im Gesundheitswesen, die Überalterung der Bevölkerung, fehlendes Pflegepersonal oder der Strukturwandel in der Hausarztmedizin gezielt angegangen werden können, braucht es das Miteinander der Medizinalberufe. Die über 50 000 Stimmberechtigten sind daher überzeugt, dass sie mit ihrer Initiative vorausschauende Lösungen auf die anstehenden Probleme im Gesundheitswesen bieten.



Kosten in der Krankenversicherung 2011 nach Kategorien (EDI, 2013: Die gesundheitspolitischen Prioritäten des Bundesrates, S.18)

Helfen Sie mit: Stimmen Sie JA am 22. September 2013

Die vom Bundesrat angedachten Massnahmen der Gesamtschau «Gesundheit 2020» sind unterschiedlich weit gegoren. Im Aargau haben am 22. September 2013 alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Möglichkeit, mit einem JA zur Initiative «Miteinander statt Gegeneinander» einen schnellen und effektiven Lösungsbeitrag an die Probleme und aktuellen Herausforderungen im Gesundheitswesen zu leisten. Stimmen Sie JA und sichern Sie dem Kanton Aargau auch künftig ein qualitativ hochstehendes Gesundheitssystem und eine Vorreiterrolle in der Schweizer Gesundheitspolitik.

Apotheker fungieren auch als Verbraucher- und Konsumentenschützer

Interview mit Fabian Vaucher und Urs Humbel

Herr Vaucher, Herr Humbel, in Ihrem Artikel erwähnen Sie den Mehrwert, den die Apotheken ihren Kunden bieten. Woraus besteht dieser Mehrwert?

Fabian Vaucher: In ihrer Stammapotheke geniessen die Kunden eine persönliche und vertraute Bedienung und Beratung. Ein grosses Angebot an Medikamenten und Medizinprodukten ermöglicht eine bedarfsgerechte Abgabe im Sinne des Patienten. Zudem werden ergänzende Produkte aus dem Gesundheits-, Schönheits- und Wellnessbereich, welche zum allgemeinen Wohlbefinden beitragen, angeboten.

Urs Humbel: Neben den Dienstleistungen in der Apotheke selber überzeugt unser Angebot auch ausserhalb der Apotheke. Ältere Patienten, Mütter von Kleinkindern oder akut erkrankte Personen, die ans Bett gebunden sind, werden durch den für Stammkunden kostenlosen Hauslieferdienst einfach und schnell versorgt. Die meisten Apotheken befinden sich in Zentrumsnähe und an gut frequentierter Lage. Sie sind deshalb bequem auch mit Rollstuhl oder Kinderwagen erreichbar. Dank attraktiven Öffnungszeiten kann die Beratung oder der Medikamentenbezug frühmorgens oder auch spät nach Büroschluss erfolgen.

Fabian Vaucher: Und auch als Verbraucher- und Konsumentenschützer werden die Apotheker immer wichtiger.

Inwiefern?

Fabian Vaucher: Leider haben Medikamentenfälschungen und Täuschungen durch Werbung oder das Internet zugenommen. Hier können die Apotheker mit ihrem Know-how wichtige und kompetente Hilfestellung bieten, Fragen beantworten und über mögliche Gefahren aufklären. Denn die Falscheinahme oder gerade auch Fälschungen aus dem Internet sind ein grosses Sicherheitsrisiko für jeden Einzelnen. Jährlich führt die Falschmedikation zu vermeidbaren Todesfällen. Mit unserer Beratungsleistung und Präventionsarbeit tragen wir dazu bei, dass die Bevölkerung gesund bleibt und Verantwortung für die eigene Gesundheit übernimmt. Das erhöht die Sicherheit der Patienten und spart unnötige Kosten für die Allgemeinheit.

Wieso wollen sie die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Apothekern stärken?

Urs Humbel: Bereits heute arbeiten Ärzte und Apotheker sehr oft Hand in Hand. Leider liegt aber noch viel Potenzial innerhalb



Fabian Vaucher
Präsident Aargauischer Apothekerverband

Urs Humbel
Inhaber TopPharm Neuenhofer Apotheke, Neuenhof

dieser Zusammenarbeit brach. Der Hauptgrund ist häufig fehlendes Wissen seitens der Ärzte an den breiten medizinischen Dienstleistungen der Apotheken ausserhalb der reinen Medikamentenbesorgung. Dabei könnten die Apotheken die Ärzte entlasten und vor allem auch unterstützen. Davon profitieren Ärzte, Patienten und alle medizinischen Leistungserbringer.

Fabian Vaucher: Als wichtige Anlauf- und Schnittstelle zwischen dem Arzt, dem Spezialisten, der Physiotherapie, dem Spital, der Spitex und dem Pflegeheim wirkt die Apotheke verbindend und nicht trennend. Letzteres ist jedoch der Fall, wenn jeder unabhängig vom anderen handelt. Das senkt die Qualität und Effizienz, die Kosten bleiben hoch und ist damit nicht im Sinne des Patienten.

Wie sieht denn diese Entlastung konkret aus?

Urs Humbel: Für die Gewährleistung einer qualitativ hochstehenden und effizienten Grundversorgung ergänzen die Apotheker die Ärzte optimal. Die Apotheke ist eine praktische Anlaufstelle für Bagatellfälle, Befindlichkeitsstörungen und die Erst-Triage. Apotheker absolvieren eine fünfjährige universitäre Ausbildung. Sie sind somit medizinische Fachpersonen in Fragen zu Medikamenten und deren Herstellung, Neben- und Wechselwirkungen aber auch zur Triage einfacher medizinischer Probleme, und zur Prävention von Krankheiten. Dazu kommt eine zweijährige Spezialausbildung zur Leitung einer Apotheke. Nebst dieser Ausbildung und der damit verbundenen Funktion der Apotheker

Zu den Personen

Fabian Vaucher

Seit 2008 ist Fabian Vaucher Präsident des Aargauischen Apothekerverbands. Er ist Inhaber der TopPharm Apotheke & Drogerie Buchs sowie der TopPharm Apotheke Küttigen.

Urs Humbel

Urs Humbel ist der Gründungspräsident der Genossenschaft «Notfall-Apotheke Region Baden». Von 2000 bis 2008 war er Präsident des Aargauischen Apothekerverbands. Als Inhaber führt er die TopPharm Neuenhofer Apotheke.

im Schweizer Gesundheitswesen verfügen sie über sehr viel spezialisiertes Fachwissen. Diese Kompetenzen und Ressourcen dürfen nicht brach liegen und langsam verkümmern. Nichtärztliche Aufgaben können und müssen endlich delegiert werden.

Fabian Vaucher: Einfach ausgedrückt heisst das: Jeder Leistungserbringer soll das machen, was er im Sinne des Patienten am besten kann. Das ermöglicht die Nutzung von Synergien und verhindert teure Doppelspurigkeiten und gefährliche Informationslücken. Letztendlich wird die medizinische Grundversorgung durch eine funktionierende, interdisziplinäre Zusammenarbeit der sich ergänzenden Medizinalberufe gesichert, was auch im Interesse der Ärzte ist, denn damit werden Kosten ver-

mieden und die Qualität verbessert. In den Apotheken kann ferner die Therapietreue kontrolliert und sichergestellt werden.

Erklären Sie uns, was Sie mit Therapietreue meinen?

Fabian Vaucher: Chronisch kranke Personen werden durch die Apotheker in ihrem Genesungsprozess medizinisch und therapeutisch begleitet, beraten und unterstützt. Der Hausarzt behält die Kontrolle durch die Rückmeldung der Apotheker an den Arzt als Case Manager. Zusammen können sie dann die medikamentöse Therapie optimieren. Die Patienten, welche durch das System der Fallpauschalen früher aus dem Spital entlassen werden, können gemeinsam sicherer und besser betreut werden. Sie profitieren somit klar vom «Miteinander» der beiden Berufsgruppen.

WETTBEWERB

Wie heisst die Initiative der Aargauer Apotheken?

A: «Miteinander statt Gegeneinander»

B: »Kosten senken im Gesundheitswesen«

C: «Qualität erhöhen – Zusammenarbeit stärken»

Beantworten Sie die Frage direkt auf unserer Webseite www.apotheken-aargau.ch.

Unter allen Teilnehmenden verlosen wir einen Gutschein im Wert von CHF 100, einlösbar in Ihrer Stammapotheke.

Lösung Pulsmesser Nr. 13: 80 Prozent

Der AAV gratuliert Frau Madlen Kaufmann, Villmergen

5

Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs am «Tag der offenen Apotheke», 2. September 2012

Preis Name Apotheke

1. Daniel Troxler, Sins; Apotheke Sins, Sins
2. Peter Krapf, Friedlisberg; Apotheke Mutschellen, Berikon
3. Verena Zolli, Aarburg; Apotheke Aarburg AG, Aarburg
4. Erika Hilfiker, Windisch; TopPharm Vindonissa Apotheke, Windisch
5. Anita Kloter, Endingen; TopPharm Damian Apotheke, Ehrendingen
6. Heidi Suter, Gränichen; Apotheke Gränichen, Gränichen
7. Stefanie Sutter, Böttstein; TopPharm Apotheke Voegtli, Kleindöttingen
8. Margrit Netz, Stein; Storchen Apotheke und Drogerie, Frick
9. Margrit Widmer, Fislisbach; TopPharm Damian Apotheke, Fislisbach
10. Petra Plüss, Brugg; Apotheke Tschupp, Brugg
11. Karin Bleuter, Niederweningen; TopPharm Rathaus Apotheke, Wettingen
12. Roman Steiner, Seon; Seetal Apotheke, Seon
13. Yanic Frey, Muri; TopPharm Egg Apotheke Vitalis, Muri
14. Denise Wettmann, Lenzburg; Stern-Apotheke, Lenzburg
15. Ingrid Haller, Aarau; TopPharm Apotheke Göldlin, Aarau
16. Hans Steffen, Wohlen; TopPharm Hirsch Apotheke, Wohlen
17. Dominik Rohr, Wallbach; Apotheke Möhlin AG, Möhlin
18. Marco Häusermann, Schöffland; Lindenapotheke AG, Schöffland
19. Francesco Marigliano, Kölliken; TopPharm Apotheke zur alten Post, Kölliken
20. Ursula Zehnter, Riniken; TopPharm Apotheke am Lindenplatz, Brugg

Preise

1. Preis: Wellness-Weekend
2. Preis: Erlebnisballonfahrt für zwei Personen
3. bis 10. Preis: Wellness-Gutschein
11. bis 20. Preis: Einkaufsgutschein Aargauer Apotheken

Herzliche Gratulation!



Prominente Gäste referieren am ersten Pharmazie Forum

Der AAV hat am 27. Oktober 2012 ins forumOdeon in Brugg zum ersten Pharmazie Forum eingeladen. Pharmaziestudierenden, Berufseinsteigenden und erfahrenen Apothekerinnen und Apothekern wurde ein informativer und gemüthlicher Austausch untereinander geboten. Die Aargauer CVP-Nationalrätin Ruth Humbel und Dominique Jordan, Präsident von pharmaSuisse, referierten zur zukünftigen Rolle der Offizinapotheke. An der anschliessenden Podiumsdiskussion und in Workshops wurden die aufgeworfenen Themen vertieft besprochen.

Um das Netzwerk der erfahrenen Apothekerinnen und Apothekern, Berufseinsteigenden und Pharmaziestudierenden zu stärken, hat der AAV das erste Pharmazie Forum ins Leben gerufen. Im forumOdeon in Brugg hatten sich rund 70 Teilnehmende versammelt, um sich mit den drängenden Fragen des Gesundheitswesens im Allgemeinen und des Apothekerberufs im Speziellen auseinanderzusetzen. In ihren Anliegen unterstützt wurden sie durch die Referate von zwei bekannten Persönlichkeiten aus der Gesundheitspolitik. Nationalrätin Ruth Humbel lieferte einen umfassenden Einblick in die bundespolitische und gesetzgeberische Arbeit im Gesundheitswesen und Dominique Jordan bezog im Namen des Schweizerischen Pharmazieverbands Stellung zu den Herausforderungen des Gesundheitssystems. Zudem gab Prof. Dr. Christoph Meier von der Universität Basel Einblick in die Komplexität des Pharmaziestudiums, welches sich stets an die aktuellen Bedürfnisse der Gesellschaft anpassen muss.

«Miteinander statt Gegeneinander» – Lösungen im Gesundheitswesen sind gesucht

Das anschliessende Podiumsgespräch war von aufschlussreichen Diskussionen geprägt und die Frage-

runde zeigte den Bedarf an Lösungen zu den aufgeworfenen Gesundheitsthemen auf. Auch die aktuelle Volksinitiative «Miteinander statt Gegeneinander» wurde durch die Podiumsteilnehmenden intensiv diskutiert. Fragen aus dem Publikum führten zu einem lebhaften und engagierten Meinungsaustausch.

Ungezwungene Stimmung bei Workshops und gemüthlichem Apéro

Die interessant gestalteten Workshops boten anschliessend die ideale Gelegenheit, um in kleineren Gruppen ungehemmt eigene Ansichten einzubringen und vertieft zu diskutieren. Nebst dem Thema verstärkte Zusammenarbeit von Arzt und Apotheker wurden auch Fragen zur elektronischen Ausrichtung des Gesundheitswesens oder der Berufsvorbereitung der Pharmaziestudierenden an den Universitäten eine Plattform geboten.

Der abschliessende Apéro bildete den optimalen Rahmen für rege Unterhaltung zu diversen weiteren Themen rund um die Pharmazie. Die anregende und angenehme Stimmung beim anschliessenden Imbiss zeigte auf, dass mit einer Fortsetzung des Pharmazie Forums gerechnet werden darf.



AAV NEWS

Das Neuste vom Aargauischen Apothekerverband



Der AAV gratuliert

Am 21. Oktober 2012 wurden Martina Sigg, Inhaberin der Apotheke Schinznach-Dorf und Theo Voegtli, Inhaber der TopPharm Apotheke in Kleindöttingen für weitere vier Jahre in den Grossen Rat gewählt.



Der Aargauer Apothekerverband gratuliert den beiden ganz herzlich zur Wiederwahl und freut sich sehr, zwei Mitglieder im Grossen Rat zu haben, die sich für die Anliegen des Aargauischen Gesundheitswesens einsetzen.

Medikamentenpreise sinken

Seit dem 1. November sind 1559 Medikamente und deren Generika um teilweise die Hälfte günstiger geworden. Darunter 924 Originalpräparate, die als innovativ, aber teuer gelten. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat ein Drittel aller kassenpflichtigen Medikamente einem Preisvergleich mit Deutschland, Österreich, Frankreich, England, der Niederlande und Dänemark unterzogen. Für den Auslandsvergleich gilt ein vom Bundesrat neu verordneter Eurokurs von 1.29 Franken. Aufgrund der Frankenstärke mussten Schweizer Medikamenten-Preise im Schnitt um 19,4 Prozent gesenkt werden. Überall dort, wo beim Original der Preis gesenkt wird, wird auch das Generikum günstiger.

JA zu Miteinander am 22. September 2013

Am 22. September 2013 wird die Aargauer Bevölkerung über die die Apotheken-Initiative «Miteinander statt Gegeneinander» sowie die Ärzteinitiative abstimmen können. Wir bitten Sie schon heute, an diesem Urnengang teilzunehmen und mit einem JA die Initiative der Apotheken zu unterstützen. Herzlichen Dank!



In einer Minute alles klar!



Was ist der Unterschied zwischen einem Medikament und einem Medizinprodukt?

Medizinprodukt bezeichnet ein Präparat, welches zu medizinischen und therapeutischen Zwecken eingesetzt wird. Im Gegensatz zu einem Medikament wirken diese nicht per se heilend. Deshalb dürfen diese Produkte auch keine Heilanpreisung beinhalten.

Oft werden, aufgrund der kostspieligen Registrierung, Medikamente wie beispielsweise Augentropfen als Medizinprodukt registriert. Medizinprodukte können dadurch auch im Grossverteiler bezogen werden. Wichtig: Produkte, welche von den Herstellern aus der Heilmittelregistrierung entfernt

und neu als Medizinprodukt gemeldet sind, werden nicht mehr von den Krankenkassen vergütet.



Medizinprodukt



Medikament

In Zukunft kann hier Ihre Frage stehen.

Stellen Sie diese an: frage@miteinander-ag.ch



Ein Tag im Leben von **Regula Bodmer** Apothekerin und Regionalpräsidentin der Lungenliga

«Zum positiven Sozialverhalten gehört die Bereitschaft etwas zum Gemeinwohl beizutragen»

Die Apothekerin Regula Bodmer präsidiert die Lungenliga Region Baden-Brugg-Zurzach, welche lungenkranke Menschen im Umgang mit Sauerstoffgeräten und anderen Atemhilfen unterstützt. Daneben bietet die Organisation auch finanzielle und soziale Hilfestellung an.

«Meine Arbeit im Vorstand und die Gespräche mit Vorstandsmitgliedern und Ortsvertreterinnen sind eine Bereicherung zum Apothekenalltag. Ausserdem bestehen zwischen diesen beiden Aufgaben viele gegenseitige Synergien.

Als Präsidentin der Region Baden-Brugg-Zurzach bin ich erste Ansprechperson für die Ortsvertreterinnen. Sie führen die wichtigen Spendensammlungen durch, mit welchen wir atemwegbehinderten Menschen z.B. Luftholtage schenken und präventive Massnahmen in Vereinen und Schulen umsetzen. Gemeinsam mit der Geschäftsstelle

und den Ortsvertreterinnen organisieren wir Aktionen für die breite Bevölkerung zur Gesundheitsförderung wie beispielsweise Lungenfunktionsmessungen.

Zum positiven Sozialverhalten gehört die Bereitschaft etwas zum Gemeinwohl beizutragen. Die Lungenliga als Gesundheitsorganisation, welche lungenkranken Menschen hilft, gibt mir die Möglichkeit etwas zurückzugeben und liegt mir auch deshalb sehr am Herzen.

In meiner Tätigkeit als Apothekerin gefällt mir vor allem die Vielfältigkeit der Aufgaben, welche mich täglich neu motivieren. Ich berate und betreue jeden Tag Patienten und Kunden verschiedenster Herkunft, sozialer Schichten, Altersklassen und Charaktere. Dazu braucht es sehr viel Einfühlungsvermögen. Meine fachliche Kompetenz wird ebenfalls gefordert bei diversen Laborar-

beiten und der Herstellung von Rezepturen. Im Apothekerberuf ist der Bereich der Weiterbildungen einerseits sehr spannend und andererseits auch unabdingbar. Die grosse Dichte an Medikamenten und die sich schnell wandelnde Gesundheitsversorgung verpflichtet die Apothekerinnen und Apotheker sich stets über die neusten Entwicklungen zu informieren. Als Apothekerin bin ich zudem verantwortlich für die Organisation des Tagesgeschäfts und die Einteilung der Mitarbeiter.

Es ist mir ein grosses Anliegen, dass die Zusammenarbeit aller medizinischen Leistungserbringer, ob Arzt, Apotheker, Spitex und Gesundheitsorganisationen wie die Lungenliga, intensiviert und verbessert wird. Bei allen Akteuren steht der Patient im Zentrum, welchem dank einem ausgebauten Netzwerk eine optimale Versorgung gewährleistet wird.

Zur Person

Regula Bodmer ist verheiratet und hat zwei Kinder. Sie arbeitet seit 1996 bei der TopPharm Apotheke Dr. Voegtli in Kleindöttingen. Bereits während ihres Pharmaziestudiums an der ETH Zürich übernahm sie Stellvertretungen und war später in verschiedenen Apotheken z.T. als Verwalterin tätig. Zurzeit ist sie Regionalpräsidentin der Lungenliga Baden-Brugg-Zurzach.

Impressum

Aargauischer Apothekerverband (AAV),
www.apotheken-aargau.ch
Auflage: 10 000
Druck: Druckerei Nüssli, Mellingen
Die nächste Ausgabe erscheint im
Mai 2013